Tobias Schindler

Ana, Lena und Luis

Ein Pinguin-Abenteuer

Leseprobe

Alle Rechte zur Vervielfältigung, Aufführung sowie jeglicher anderweitigen Nutzung dieses Theatertextes liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieses Ansichtsexemplars geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieses Rollensatzes eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Leseprobe

Kurzbeschreibung

Ana, Lena und Luis leben in einem geräumigen Pinguingehege in Mannfurt und sind dort eigentlich recht zufrieden. Es gibt genug Platz, genug zu Essen und nette Menschen, die sich um sie kümmern. Nur die Kältemaschine macht ihnen immer mal wieder Ärger. Irgendwann beginnen allerdings mysteriöse Dinge zu geschehen. Plötzlich ist der Zugang zu ihrer Höhle versperrt, ein haariger Mensch beginnt mit einem Hammer den Boden des Geheges zu zerstören und eine große Holzkiste taucht auf. Es scheint, als könne man niemandem mehr vertrauen. Die drei jungen Pinguine sind skeptisch, essen aber trotzdem die Fische, die ihnen zugeworfen werden und schlafen ein.

Als sie wieder aufwachen, sind sie gefangen in der Holzkiste. Etwas später landen sie in einem Gehege in Frankheim. Dort wäre es eigentlich auch ganz schön, doch die beiden bisherigen Bewohner Rosi und Klaas sind nicht begeistert über die Neuankömmlinge. Und so müssen die drei kleinen Pinguine für alles kämpfen, was bisher selbstverständlich war: Essen, Platz und einen Unterschlupf. Es dauert eine ganze Weile bis die fünf schließlich Freunde werden. Und bis dahin erleben sie noch ein großes Abenteuer.

Leseprobe

Personen:

Ana	ein junger Pinguin
Lena	ein junger Pinguin
Luis	ein junger Pinguin
Rosi	ein älterer Pinguin
Klaas	ein alter Pinguin

Leseprobe

Szene 1

Im Gehege in Mannfurt. Ana und Luis stehen nebeneinander und schauen in Richtung der Parkbesucher. Lena läuft unruhig vor der Kältemaschine auf und ab. Immer wenn sie vom Kältedampf getroffen wird, zuckt sie zusammen.

Lena Das geht so nicht weiter. Das geht so nicht. - Da schon wieder. Was soll denn das?

Ana Komm doch einfach rüber, Lenchen. Wenn der kühle Dampf dich stört.

Lena Nein. Mir reicht' s. Ich hab genug. - Jetzt geh schon aus, du dummes Ding.

Ana Komm doch einfach her zu uns. Hier spürst du die Kälte gar nicht. Und es sieht sogar ganz lustig aus, mit den Wölkchen.

Lena Auf keinen Fall. Heute ist es soweit. Der Tag ist gekommen. Der Tag, an dem ich dich endlich besiegen werde.

Lena rennt auf die Kältemaschine zu und beginnt darauf rumzuhacken.

Lena Geh aus! Geh aus!

Ein weiterer, kühler Nebelstoß, der Lena direkt am Bauch erwischt.

Lena Okay, du hast es nicht anders gewollt. Ich werde dir den Stecker ziehen. Oder das Ventil zu drehen. Jetzt ist Schluss.

Ana Also dann, auf ein Neues.

Luis Sie will einfach nicht aufgeben.

Ana Die Geduld hätte ich nicht. Tag für Tag.

Luis Woche für Woche. Mindestens.

Ana Schon irgendwie beeindruckend, dieser Einsatz von ihr.

Luis Ja. - Oh, da schwimmt noch ein Fisch. Darf ich den haben?

Ana Klar, schnapp ihn dir, Luis.

Luis schnappt sich den Fisch aus dem Wasser und versucht ihn zu Ana mitzunehmen. Es ist nicht ganz einfach, der Fisch ist glitschig. Er klemmt ihn zwischen seinen Flügeln ein, aber er flutscht immer wieder zu Boden.

Lena Irgendwo hier ist der Hebel. Da muss man drücken. Oder drehen. Denke ich. Oder auch schieben?

Ana Ich bin gespannt, Lena.

Lena versucht am Ventil zu drehen, es bewegt sich nicht. Luis gelingt es den Fisch zu seinem Mund zu führen. Er isst ihn.

Leseprobe

Luis Das war gut. Aber anstrengend. Warum müssen Fische so glitschig sein, Ana?

Ana Tja. Wer weiß…

Luis Es ist wirklich mühsam.

Ana Das stimmt wohl. - Aber eigentlich haben wir es doch hier wirklich ziemlich gut. Ich meine, wir müssen einfach nur daliegen oder stehen, den ganzen Tag. Wolken beobachten oder plantschen und immer, wenn wir Hunger haben, kommt das eine Mensch oder das andere Mensch und bringt uns Fische. Sie müssen uns wirklich sehr gern haben.

Luis Oder bewundern.

Ana Genau.

Lena Nein, da tut sich nichts. Vielleicht muss ich dann einfach mal - von unten. Ja, das könnte gehen.

Luis Aber weißt du, Ana, manchmal habe ich auch Angst. Ist dir mal aufgefallen -

Ana Ja?

Luis Ist dir mal aufgefallen, dass wir total auf sie angewiesen sind? - Was ist denn, wenn sie irgendwann plötzlich nicht mehr kommen, mit den Fischen? Wenn sie vertrieben werden oder uns auf einmal nicht mehr mögen. Hast du dir das mal überlegt?

Ana Ja, sowas kann passieren. Einmal habe ich es sogar selbst schon erlebt. Da hatte das eine Mensch ein anderes mitgenommen, am Abend, um uns unsere Fische zu bringen. Sie waren ganz friedlich miteinander, ich dachte eigentlich sie mögen sich. Das andere Mensch durfte sogar einen von den Eimern tragen.

Luis Und dann? Was ist dann passiert?

Ana Dann ist das eine Mensch einfach verschwunden. Also, ich habe es nicht direkt gesehen. Aber ich denke, es ist wohl vertrieben worden. Jedenfalls ist es nie wieder gekommen.

Luis Wie schrecklich.

Ana Ja, schon irgendwie. Und das andere Mensch hat ihm alles weggenommen. Die Eimer, die Schubkarre, sogar die Stiefel und das Fangnetz. Ich hoffe immer, es geht ihm gut, dem einen Mensch.

Lena Ich sollte es vielleicht einfach zustopfen. Hier, das Loch da, wo der Dampf rauskommt - Ja, das ist gut.

Lena beginnt etwas zu suchen, mit dem sie den Ausgang der Kältemaschine zustopfen kann.

Luis Das klingt furchtbar.

Leseprobe

Ana Ja, einerseits, für das eine Mensch war es sicher schlimm. Aber andererseits, das andere Mensch ist auch nett zu uns. - Und seitdem ich das weiß, dass sie uns so sehr verehren, dass sie sogar darum kämpfen, wer uns die Fische bringen darf, da mache ich mir keine Sorgen mehr, dass sie uns plötzlich im Stich lassen.

Luis Ja, das ist wahr.

Lena versucht sich mit drei Blättern im Schnabel der Maschine wieder von vorne zu nähern und wird von einem Schwall Kältedampf getroffen. Sie lässt die Blätter fallen.

Lena Ah, verdammt. - Das war jetzt dumm. Hoffentlich hat es keiner gesehen.

Sie sammelt die Blätter wieder ein. Dabei wird sie nochmal vom Kältedampf getroffen.

Luis Schau, Ana, das Mensch mit den Zauberfingern ist wieder da.

Ana Oh ja, stimmt. Heute hat es einen blauen dabei, siehst du? Und wie schnell es zaubert. Faszinierend.

Luis Und irgendwie unheimlich. Klemmt sich einen sechsten Finger in die Hand, streicht über ein das weiße Viereck und zack – sieht das Viereck aus wie ich.

Ana Nur in dick und mit breitem Schnabel.

Luis Vielleicht sollst das du sein. Oder Lena.

Lena Das hab ich gehört.

Ana Siehst du das Kleine? Ich wette, es drückt sich gleich wieder das Eis auf die Stirn.

Luis Wie es dich anstarrt. Es kriegt den Mund gar nicht mehr zu.

Ana Da, schau, jetzt bewegt es das Eis und – trifft das Auge. Knapp daneben.

Luis Kannst du nochmal machen, dass es sein Eis fallen lässt? Bitte!

Ana Klar.

Ana beginnt wild mit den Flügeln zu schlagen und dreht sich einmal im Kreis.

Luis Plums.

Ana Es gluckst und klatscht in die Hände. Ade, Eiscreme.

Luis Es klappt einfach jedes Mal.

Lena So, jetzt.

Lena stopft die Blätter in die Maschine.

Ana Und da kommt das Aufpassmensch.

Luis Was sagt es?

Leseprobe

Der nächste Kältestoß, die Blätter fliegen wieder raus. Lena schüttelt den Kopf.

Lena Hm, na also gut. Dann eben mehr Blätter. Nützt ja nichts.

Ana Na sowas. Hast du das Eis ganz allein auf den Boden geworfen. Ja, fein. Das ist sehr brav von dir, dass du es teilen möchtest. Ja, da freuen sie sich, die Ameisen und Vögel. Ich bin sehr stolz auf dich. Was habe ich doch für ein tolles Kleines. Weißt du was, zur Belohnung darfst du jetzt hier in dem Wagen sitzen. Du musst heute nicht mehr selbst laufen. Ja, das gefällt dir. Schau, ich binde dich noch fest, damit du nicht rausfällst. Schau, super.

Lena Keine Blätter mehr da. Dann also anders. Ich könnte hier ein Loch reinpicken. Ist ja kein dicker Schlauch, müsste gehen. Läuft der Dampf vorher ab. Aber dann kommt die Kälte wohl hier raus. Ist das besser?

Luis Siehst du das dicke Mensch?

Ana Oh, eine Bank. Da setze ich mich jetzt mal hin. So, wunderbar. Sitzt sich gut. Tolle Bank. - Oh, was ist das? Hab ich doch noch einen Fisch in der Tasche. Sollte ich vielleicht mit den anderen teilen. Würde ich aber lieber selber essen. Ist ja auch nur ein ganz kleiner Fisch. Und ist ja auch mein Fisch. Hab ich ja selbst gefangen. Ich verstecke ich ihn lieber wieder, ah nee, was soll' s. Zack, schon weg, hat keiner gesehen, klasse. Aber was mache ich jetzt mit der Schale? Ob die noch jemand haben möchte? Die anderen sammeln ihre Schalen ja alle in dem Eimer dahinten. Könnte ich meine ja auch hinbringen. Oder ich lege sie einfach hier hin. Da findet man sie, falls man sie braucht. Ja, das ist gut.

Lena drückt mit aller Kraft gegen den Schlauch, der gibt nicht nach und sie stolpert.

Lena Huppsala.

Luis Was glaubst du, warum diese Menschen ihre Fische immer erst schälen?

Ana Na, du fragst mich Sachen.

Luis Vielleicht sind es besondere Fische.

Ana Ja, und vielleicht ist die Schale ja giftig. Ich meine, sie ist ja auch meistens rot oder grün. Und ich habe noch nie was gegessen, was grün und gesund ist.

Luis Ja, stimmt wahrscheinlich. - Wir haben es schon gut.

Lena Nein, das wird so nichts. Also ich geb' s doch auf. Fürs erste. Muss ich nochmal genauer gucken. Morgen, oder so. Irgendwo ist da sicher ein Trick.

Luis Und irgendwann wirst du ihn rausfinden.

Ana Also, ich gehe mal kurz in die Höhle, bis später ihr zwei.

Ana geht nach links ab.

Black.

Leseprobe

Szene 2

Einige Tage später. Die Kältemaschine ist aus. Ana, Lena und Luis stehen auf dem Plateau und schwitzen.

Luis Mir ist heiß.

Lena Die Sonne brutzelt uns auf die Flügel. Keine Wolke am Himmel. Das ist insgesamt sehr unangenehm.

Ana Wenn nicht ein gewisser Pinguin das Nebel-Sprüh-Ding kaputt gemacht hätte -

Lena Ich habe gar nichts kaputt gemacht. Das ist das eine Mensch gewesen. Hat in der Nacht dran rumgebastelt. Hat wohl gedacht, wir wollen es nicht mehr.

Luis Da hat es aber falsch gedacht. - Wäre jetzt schon schön, so ein bisschen kühler Nebel.

Lena Ist doch kein Problem. Mach ich das Ding eben wieder an. Ich denke, man muss nur hier auf den Knopf drücken -

Sie macht sich ans Werk, klopft, forscht und versucht die Schrauben zu drehen.

Lena Wartet kurz. Nur einen Moment.

Ana Siehst du das alte Mensch da oben?

Luis Ja, was hat es da?

Ana Ich hab eine kleine Keule in der Hand. Hier, schaut, tolle Keule, oder? Kommt mir bloß nicht zu nah. Ich bin ganz begeistert. Muss ich mir nochmal näher anschauen. Oh ja, tolle Keule. Was passiert, wenn ich hier drücke? Ah super, jetzt habe ich mir Wasser ins Gesicht gespritzt. Großartig. Ah, da muss ich mich schütteln. Gleich nochmal. Mach ich aber lieber die Augen zu. Und dreh hier nochmal dran rum. So, jetzt, Sprühnebel. Toll.

Luis Ich will auch so eine Spritzwasserkeule.

Ana Ja, das wäre eine feine Sache. Und mir ist so, als hätten wir auch mal sowas gehabt. Nur in größer. Oder Lenchen?

Lena So, Achtung, Aufmerksamkeit. Jetzt geht' s wieder. Wartet, gleich kommt was.

Die drei schauen die Maschine an. Nichts passiert.

Lena Na, oder auch nicht. Kleinen Moment noch. Ich hab' s gleich.

Luis Aber das Ding kann doch grad gar nicht gehen, oder?

Ana Wieso?

Luis Na, der Schlauch liegt doch da drüben einfach lose herum. Da kommt doch hinten gar kein Kältedampf rein. Also, wie soll denn dann vorne welcher rauskommen?

Leseprobe

Ana Ein guter Punkt. Hast du das schon gesehen, Lena?

Lena Was? Ah, das. Der Schlauch, ja. Ja, das hatte ich auch schon überlegt. Muss man vielleicht da ansetzen. - Ja, ich würde vorschlagen, Ana, du gehst da zum Schlauchende und dann pustest du da rein.

Ana Und dann?

Lena Und dann, nach meinen Berechnungen, wird die Luft dort durchgedrückt. Erst, hier durch den Schlauch und dann da durch das Ding. Und unterwegs wird sie gekühlt. Die Luft. Und kommt dann vorne raus. In kalt. So funktioniert das Ding.

Ana Meinst du?

Lena Aber sicher. Das ist doch ganz klar. Wie soll es denn sonst gehen? Früher hat wohl das eine oder das andere Mensch von hinter den Bergen aus gepustet. Aber jetzt haben sie halt leider keine Zeit. Also haben Sie uns den Schlauch hingelegt. Können wir das selber machen. Ist doch logisch.

Ana Also gut, ich probier‘ s.

Lena Warte noch kurz, das Ventil. So, jetzt.

Ana pustet. Nichts passiert.

Ana Und?

Luis Nichts.

Lena Du musst stärker pusten.

Ana Ich kann nicht stärker pusten.

Lena Du musst aber, sonst geht das nicht.

Ana Dann mach doch selber.

Luis Warte, ich helfe dir.

Ana und Luis pusten gemeinsam. Kein Dampf.

Luis Und?

Lena Ich seh nichts, ich spür nicht, ich hör nichts. Ich schau mal, woran es liegt.

Lena schaut von vorne in die Maschine.

Lena So, jetzt nochmal pusten.

Sie pusten nochmal. Kein Nebel, aber Husten auf beiden Seiten.

Lena In Ordnung, hui, kurze Pause.

Leseprobe

Von rechts ist das Lachen eines Mädchens zu hören. Dann fliegt ein Schnuller in hohem Bogen in das Gehege. Sofort hört das Lachen auf, stattdessen ist ein Weinen zu hören. Die drei Pinguine gehen zum Schnuller und schauen ihn an.

Luis Was ist das?

Lena Das kleine Mensch hat es hier reingeworfen.

Luis Ja, aber was ist das? Können wir das irgendwie gebrauchen?

Ana Das ist sowas, das stecken sie ihren Kleinen in den Mund. So eine Art Stöpsel.

Luis Wozu braucht denn das kleine Mensch einen Stöpsel?

Ana Keine Ahnung. Aber es will ihn wohl wiederhaben. Hört ihr wie es weint?

Luis Wir sollten ihn zurückgeben.

Lena Wartet. Nichts überstürzen. Erst überlegen, ob wir den Stöpsel gebrauchen können. Für die Kältemaschine vielleicht. Eventuell, wenn ich den in den Schlauch stecke, zur Verengung und dann -

Ana So ein Unsinn. Wir brauchen ihn nicht und er gehört uns nicht. Wir geben ihn zurück.

Lena Und wie willst du das anstellen?

Ana Na... ja, das ist eine gute Frage.

Luis Wir können versuchen ihn hochzuwerfen.

Er probiert den Schnuller hochzuheben und dann zu werfen. Erst mit den Flügeln, dann mit dem Schnabel. Jeweils mit sehr mäßigem Erfolg.

Luis Oder vielleicht machen wir es doch anders.

Ana Nein, die Idee ist gar nicht schlecht. Du musst nur von weiter oben werfen. Wenn du hier unten stehst, schaffst du es nicht.

Luis Und wie soll ich das machen? Soweit ich weiß, kann ich nicht fliegen. Und die Berge sind zu weit dahinten.

Ana Wir müssen dich hochheben. Also, ich dachte, wir stapeln uns vielleicht irgendwie. Du stellst dich auf meinen Rücken und ich stell mich auf Lenas Rücken.

Lena Und ich soll euch dann alle tragen? Das hast du dir ja schön ausgedacht. Warum kann ich nicht nach oben und werfen?

Luis Du bist halt die Schwerste von uns.

Lena Das ist wirklich nicht nett.

Ana Also hilfst du uns jetzt?

Leseprobe

Lena Schon gut, schon gut.

Lena beugt sich etwas nach vorne, Ana klettert auf sie drauf.

Ana So, komm Luis, jetzt du.

Luis beginnt zu klettern.

Luis Na du bist lustig, das sagt sich so leicht.

Lena Aua, keine Federn ausrupfen.

Ana Pass mit deinen Krallen auf.

Lena Ah, mich juckt es am Rücken. Kannst du bitte kurz kratzen?

Luis Zu spät, jetzt bin ich schon weiter. So, oben. Wo ist jetzt der Stöpsel?

Ana Ich hab ihn nicht.

Lena Das ist jetzt nicht euer Ernst. Ihr habt doch jetzt nicht den Stöpsel vergessen.

Luis Wie hätte ich ihn denn tragen sollen? Ich brauchte doch die Flügel zum Klettern.

Ana Da vorne liegt er. Kommst du dran, Lenchen?

Lena Nein, wir müssen etwas nach rechts. Festhalten.

Sie bewegen sich etwas nach rechts. Lena greift den Schnuller.

Luis Mir ist schwindlig.

Ana Los, wirf ihn hoch zu mir und ich werfe ihn dann zu Luis.

Luis Alles dreht sich, ich glaub mir wird schlecht.

Lena Untersteh dich.

Luis Ich bin für diese Höhe nicht geschaffen.

Ana Jetzt wirf schon.

Lena wirft den Schnuller zu Ana, Ana fängt ihn.

Ana So, jetzt du Luis. Fang.

Luis Mir ist ganz schummrig.

Lena Konzentriere dich.

Luis Ich versuch‘ s ja.

Lena Wehe du lässt ihn fallen. Ich will den ganzen Zirkus nicht wiederholen.

Leseprobe

Luis Ich versuch‘ s ja.

Ana Bist du bereit Luis?

Luis So bereit wie man sein kann.

Ana Dann, Achtung, jetzt.

Ana wirft, Luis fängt, der Schnuller fällt ihm allerdings direkt wieder runter, Ana fängt ihn.

Ana Was war denn das?

Luis Entschuldigung, er war irgendwie glitschig.

Ana Du musst dich konzentrieren.

Lena Ich warne dich.

Ana Achtung, jetzt.

Ana wirft noch einmal. Luis fängt ihn und hält ihn fest.

Luis Und nun?

Ana Jetzt wirfst du den Stöpsel über den Zaun.

Lena Und zwar schnell.

Ana Eins – zwei

Luis wirft.

Ana Ist er drüben?

Luis Ich weiß nicht. Denk schon.

Lena Egal, runter jetzt.

Luis rutscht runter, dann klettert Ana runter, Lena reibt sich den Rücken.

Lena Das war´s. Das machen wir nicht nochmal. Das verspreche ich euch. Und alles nur, wegen des blöden Stöpsels. Und bei der Hitze. Ich gehe jetzt erstmal in die Höhle, mich Abkühlen.

Lena geht los, kommt aber sofort wieder zurück.

Lena Der Weg ist versperrt.

Ana Wie der Weg ist versperrt?

Lena Na, er ist zu. Da kommt man nicht weiter. Da ist so ein Metall-Gitter- Quadrat-Ding im Weg.

Leseprobe

Ana schaut es sich an.

Ana Das ist ja ungünstig. Wo kommt das denn jetzt her?

Luis Vielleicht können wir es wegschieben.

Lena Glaube ich nicht. Das sitzt fest.

Ana Es ist unfassbar. Man hat einfach unsere Höhle gestohlen. Und uns ausgesperrt.

Lena Nur weil wir abgelenkt waren, wegen des Stöpsels. Ich wusste, dass das eine schlechte Idee ist.

Luis Das kleine Mensch hat sich gefreut, als es ihn wiederbekommen hat.

Lena Wie schön. - Was machen wir denn jetzt?

Ana Hm. Abwarten und schwitzen. Und hoffen, dass irgendwann das eine Mensch kommt und uns hilft.

Luis Irgendwie ist das nicht gut.

Lena Ach was.

Luis So angewiesen zu sein auf die Menschen. Die manchmal sehr komisch sind. Andererseits bringen sie Fische, das ist nicht schlecht. Schwierige Sache.

Sie stellen sich in eine Reihe. Und schwitzen.

Black.

Szene 3

Am nächsten Tag. Auf dem Plateau steht eine große Holzkiste. Luis steht davor und schaut sie sich an. Die anderen beiden schauen aufs Wasser. Eine Durchsage ist zu hören.

Durchsage Liebe Besucher des Stadtparks Mannfurt. Heute ist es soweit, unsere Pinguine gehen auf große Reise, auf Expedition. Im Zuge der Umgestaltung des Neuen Parkzentrums werden sie im nächsten Jahr hier ein neues, großes Gehege bekommen. Doch bis es soweit ist, müssen sie für einige Monate umziehen. Nutzen Sie die Gelegenheit sich noch kurz zu verabschieden und ihnen alles Gute zu wünschen für ihre Reise nach Frankheim. Und anschließend bitte ich Sie, sich zu den Ausgängen zu begeben. Der Park schließt in wenigen Minuten.

Lena Was hat er gesagt?

Ana Keine Ahnung. Wahrscheinlich gibt es bald was zu Fressen.

Leseprobe

Lena Das ist richtig ärgerlich. Ausgesperrt aus unserer eigenen Höhle. Und dann hat es auch noch geregnet heute Nacht. Ich könnte mich aufregen.

Luis zeigt auf die Holzkiste. Lena geht zu der Kiste.

Luis Was denkt ihr, was das hier ist?

Lena Das hat das eine Mensch gebracht. Heute Morgen. Soll wohl ein Ersatz sein. Für unseren geraubte Behausung. Ist bestimmt nett gemeint. Aber ich bin nicht überzeugt.

Luis Ein bisschen langweilig sieht es aus. Aber falls es wieder regnet, ist es besser als nichts.

Lena Es wird überall rein tropfen. Der Kasten hat Löcher.

Ana Kommt schnell her. Jetzt reißen sie die Höhle auseinander und nehmen sie mit.

Sie schauen alle in den Durchgang.

Luis Ja, das ist die Seitenwand von unserer Höhle. Eindeutig.

Lena Was soll das?

Luis So ein Mist.

Ana Wo will das große Mensch damit hin?

Lena Komm zurück!

Luis Komm zurück! Das ist unsere Höhle.

Lena Und das haarige Mensch da haut einfach auf unserem Boden rum.

Ana Es splittert schon.

Luis Es macht alles kaputt. Was es sich wohl dabei denkt?

Ana Ich hasse Steine. Deswegen nehme ich jetzt meinen Hammer und schlage drauf. Einfach so. Mache ich alles kaputt. Mir doch egal. Hätte auch gerne die Höhle gehabt. Aber da war der andere Typ schneller. Ich könnte mich aufregen. Man bin ich sauer. Ich will was kaputtschlagen. Mache ich auch einfach. Noch ein bisschen. Und noch ein bisschen. Wer will mich dran hindern? Offenbar niemand, haha. Und selbst wenn, soll er doch kommen. Ich hab einen Hammer.

Luis Da kann ich heute nicht drüber lachen. Es ist zu schmerzhaft.

Lena Warum tun sie uns das an? Wie kann man nur so gemein sein?

Luis Wir müssen uns was überlegen.

Ana Wozu? Das Metall-Gitter-Ding da ist stabil. Wir können nichts machen.

Leseprobe

Luis Ja, aber was tun wir, wenn sie hier rüberkommen? Und hier auch den Boden zerschlagen. Oder uns angreifen. Ich mag gar nicht daran denken. Dann müssen wir uns verteidigen.

Lena Und wie willst du das anstellen?

Luis Keine Ahnung. Ihnen vielleicht in die Beine picken? Oder mit den Flügeln schlagen und sie verscheuchen? Oder wir verstecken uns in da in Kasten und kommen dann aus dem Hinterhalt, wenn sie nicht damit rechnen.

Lena Das wird nichts bringen. Die sind so groß. Wir sind verloren.

Ana Wir sind nicht verloren. Ich denke, wenn die uns angreifen, dann kommt das eine Mensch und wird sie verjagen.

Luis Das wäre gut. Verbündete sind gut.

Lena Da bin ich mir aber nicht so sicher. Also, dass das eine Mensch uns hilft. Schau, da drüben ist es. Und haut das haarige Mensch auf die Schulter. Ganz freundschaftlich. Also, die mögen sich. Denke ich.

Luis So ein Mist. Es ist mit den Feinden verbündet.

Lena Ja, das steckt mit denen unter einer Decke. Wir wurden verraten und betrogen.

Luis Und jetzt kommt es rüber. - Schnell, alle in Deckung.

Die drei verstecken sich hinter der Kiste. Es fliegen einige Fische in das Gehege. Die drei harren noch eine Weile reglos aus. Dann schaut Lena vorsichtig um die Ecke.

Ana Ist es weg?

Lena Denk schon. Es hat Fische hiergelassen. Nicht schlecht.

Lena will zu den Fischen laufen.

Luis Nein, warte. Es könnte ein Trick sein.

Lena Ja...

Die drei schweigen einen Moment.

Lena Aber ich habe schon Hunger.

Luis Ja, ich auch.

Lena Dann sollten wir es riskieren. Ich gehe los.

Ana Nein, warte.

Lena Ja?

Ana Die Fische könnten vergiftet sein.

Leseprobe

Lena Ja…

Die drei schweigen einen Moment.

Lena Aber andererseits, die Fische waren doch noch nie vergiftet.

Luis Das ist ein Punkt.

Ana Das stimmt. Aber habt ihr nicht das Gefühl, das heute irgendwas anders ist? Irgendwie seltsam?

Lena Doch schon… das Gitter-Ding und die Höhle. Alles sehr mysteriös. Aber Fische vergiften? Das wäre hinterhältig. Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen.

Ana Ich auch nicht. Aber ich hätte auch nie gedacht, dass das eine Mensch zulässt, dass sein Freund unseren Boden kaputtschlägt. Wir sollten vorsichtig sein.

Lena Ja…

Die drei schweigen einen Moment.

Lena Aber ich habe schon Hunger. - Ist mir egal, ich probiere das jetzt aus.

Lena läuft zielstrebig los, wird aber immer langsamer, je näher sie den Fischen kommt. Als sie direkt davorsteht, schaut sie sich um.

Lena Alles in Ordnung?

Luis Ja, alles gut.

Lena bückt sich langsam und frisst einen Fisch. Dann noch einen. Dann beginnt sie plötzlich einen Fisch nach dem anderen in sich hineinzuschlingen.

Ana Lass uns auch noch was übrig.

Die anderen beiden rennen zu den Fischen und fressen ebenfalls.

Lena Das war gut. Und – es ist nichts passiert.

Ana Ja, das ist gut. - Aber es ist auch gut, dass wir so vorsichtig waren.

Lena Ja.

Luis Ich werde plötzlich so müde.

Ana Geht mir auch so. Ich werde mich ein bisschen hinlegen glaub ich.

Lena Gute Idee. Am besten da in dem Kasten.

Ana In unserer Ersatzhöhle.

Luis Ja.

Leseprobe

Die drei legen sich in den Kasten und schlafen ein.

Szene 4

Auf dem Transport. Der Kasten ist verschlossen, die drei sind darin gefangen.

Luis Psst. Schlaft ihr noch?

Ana Ja.

Lena Was ist los?

Luis Es ist dunkel. Ich seh nichts. Es ruckelt. Und ich komm nicht hier raus. - Ich habe Angst.

Ana Ja.

Lena Schlaf weiter, das ist bestimmt nur ein Traum.

Luis Das ist kein Traum. Es ist doch eine Falle gewesen. Mit dem Kasten.

Lena Wo sind wir?

Luis Na, in dem Kasten. Unserer Ersatzbehausung. Und der Ausgang ist zu.

Ana Ja.

Lena Ana, wach auf. Irgendetwas läuft hier. Wir sind eingesperrt.

Luis Spürst du wie es ruckelt? Und hörst du wie es summt?

Lena Das ist kein Summen. Eher ein Zischen.

Die beiden lauschen einen Moment.

Luis Egal, was es ist. Summen oder Zischen, denkst du, es ist gefährlich?

Lena Ich denke, es ist Ana die schnarcht.

Luis Ah, gut. - Und wegen dem Ruckeln, ist das auch Ana?

Ana Ich ruckel nicht. Und jetzt seid doch mal leise. Ich will schlafen.

Luis Hallo! Hilfe! Hört mich einer? Wir sind hier eingesperrt. Hilfe!

Ana Welchen Teil von leise hast du nicht verstanden, Luis?

Luis Welchen Teil von Gefahr hast du nicht verstanden, Ana?

Lena Jetzt streitet euch nicht.

Leseprobe

Ana Warum regst du dich denn eigentlich so auf, Luis?

Luis Wir sind eingesperrt in diesem Kasten. Und es ist dunkel. Und der Kasten bewegt sich. Glaube ich.

Ana Ja, das ist sehr seltsam. Und beunruhigend.

Lena Mysteriös. - Meint ihr, das eine Mensch hat etwas damit zu tun?

Ana Wer weiß? Wäre schon möglich. Ich vertraue niemandem mehr.

Luis Soll ich jetzt nochmal um Hilfe rufen?

Ana Meinst du, das bringt was?

Lena Eher nicht, denke ich.

Luis Hm.

Sie schweigen eine Weile.

Luis Was glaubt ihr, was als nächstes passiert?

Lena Weiß nicht. Vielleicht ja mal was Gutes. Könnte ja auch sein.

Luis Ja. Möglich.

Lena Aber wenn ich das eine Mensch nochmal sehe, das knöpf ich mir vor.

Luis Uih, jetzt habe ich irgendwo reingefasst.

Ana Wie fühlt es sich an?

Luis Es ist glitschig. - Es ist ein Fisch. Und hier sind noch mehr Fische. Ganz viele Fische. Hat jemand Hunger?

Ana Wir sollten vorsichtig sein.

Lena Ja. - Riecht aber ganz normal. Und schmeckt gut.

Ana Du bist unmöglich, Lenchen.

Luis Schmeckt wie immer. Oh, und der hier schmeckt sogar besser als sonst.

Lena Die sind wirklich hervorragend. Schöne Überraschung.

Ana Na gut, also dann wirf mir mal auch einen rüber.

Sie fressen, dann beginnen sie zu schnarchen.

Black.

Leseprobe

Szene 5

Im Gehege in Frankheim. Die Holzkiste steht in der Mitte des Betonplateaus und ist offen. Ana, Lena und Luis liegen darin und schlafen. Rosi und Klaas laufen immer wieder um die Kiste herum, schauen die drei an, schauen sich gegenseitig an, schauen die Kiste an und schütteln den Kopf.

Rosi Na, das geht so aber nicht. Einfach so dieses Holzding hier bei uns reinstellen. Mitten im Weg. Auf unserer Sonnenterrasse. Das geht so aber nicht.

Klaas Nee, nee.

Rosi Geschmacklos ist das. Einfach geschmacklos. Und frech. - Was soll denn das eigentlich sein?

Klaas Joa… vielleicht eine Höhle.

Rosi Eine Höhle. Aus Holz. Und mit Löchern. Na, da lache ich doch. Da lache ich doch.

Klaas Jo, jo.

Rosi Und dann auch noch mitten im Weg.

Klaas Jo.

Rosi Na, und die drei da? Die liegen einfach da drin. Und schlafen. Mitten am Tag? Gehört sich denn sowas? Seelenruhig. Liegen da drin und schlafen. Einfach so. Unerhört.

Klaas Nee, nee, nee.

Rosi Und überhaupt, was wollen die hier? Habe ich die vielleicht eingeladen? Hast du die vielleicht eingeladen? Eingeschlichen haben die sich. Eingenistet. So sieht es doch aus.

Klaas Jo.

Rosi Na, und wie sie schlafen. Am hellichten Tag. Das ist mir persönlich unangenehm. Was sollen denn die Leute denken? Schau nur da oben, die gucken schon alle.

Klaas Jo. Aber die gucken doch immer.

Rosi Na, und ist das etwa ein Grund einen schlechten Eindruck zu machen? Die müssen doch denken – nein, jetzt reicht es mir.

Sie läuft in den Kasten und klatscht wild mit den Flügeln.

Rosi Aufstehen! Aufwachen und sofort aufstehen! Husch, husch, aufgestanden!

Ana, Lena und Luis wachen auf und reiben sich die müden Augen.

Luis Guten Morgen.

Leseprobe

Rosi Guten Morgen? Na, ihr seid lustig. Bald Mittag ist es. Und ihr liegt da rum. Seelenruhig. In eurem Kasten. Oder was das da ist. Na, jedenfalls, jetzt ist Schluss mit dem Faulenzen. Jetzt wird aufgestanden.

Klaas Jo, jo.

Rosi Was wollt ihr eigentlich hier?

Ana Wo sind wir?

Rosi Aha, daher weht der Wind. Na, das will ich euch aber sagen, wo ihr seid. Auf unserer Sonnenterrasse habt ihr euch eingenistet. Genau in der Mitte. Aber wenn ihr glaubt, dass ihr dableiben dürft, dann habt ihr euch aber geschnitten. Das sage ich euch. Da täuscht ihr euch aber.

Ana Es tut mir leid, wenn wir euch stören. Es ist nur, ehrlich gesagt, wir wissen auch nicht, warum wir hier sind.

Lena Wir haben einfach nur ein paar Fische gegessen -

Luis Zuhause, so wie immer.

Lena Und dann waren wir gefangen, da in dem Kasten -

Luis Es hat geruckelt und gerumpelt -

Lena Und es war dunkel -

Ana Und dann haben wir noch ein paar Fische gegessen -

Lena Und sind wieder eingeschlafen -

Ana Irgendwas war wohl falsch mit den Fischen.

Lena Wahrscheinlich.

Ana Und jetzt sind wir hier.

Lena Mysteriös, nicht wahr?

Klaas Jo, jo.

Rosi Aha. Das ist eine seltsame Geschichte. Sehr seltsam. Und ich weiß ja nicht, ob ich sie glauben soll.

Lena Es ist genauso passiert. Das schwöre ich. - Ich bin übrigens Lena.

Rosi Na, schön für dich. - Und nun wollt ihr hierbleiben?

Luis Ich will am liebsten wieder nach Hause.

Leseprobe

Rosi Na, das freut mich doch. Das will ich auch. Da sind wir uns einig. Allerdings ist das eigentlich auch egal. Was ihr wollt. Und was ich will. Leider. Ihr werdet trotzdem hierbleiben müssen. Denn soweit Klaas und ich es überblicken, gibt es keinen Weg hier raus.

Klaas Jo, jo.

Lena Ein bisschen sieht es hier aus wie bei uns.

Ana Das stimmt. So mit der Mauer und dem Pool.

Luis Ja, wie Zuhause.

Lena Und da ist das Klappding. Wo manchmal das Mensch kommt und Fische bringt. Ist es nicht so?

Klaas Jo, genau.

Rosi Schön, dass ihr euch wohlfühlt. Aber hier ist nicht euer Zuhause. Ihr seid nur zu Besuch. Und zwar egal wie lange ihr bleibt. Hier wohnen wir. Und hier gelten unsere Regeln. Na, und es ist besser, wenn ihr euch daranhaltet. Für alle Beteiligten.

Ana Gerne.

Lena Das werden wir hinkriegen.

Luis Und wie lauten die Regeln?

Rosi Na, wenn es dunkel ist, wird geschlafen, wenn es hell ist, nicht. Die Sonnenterrasse ist von diesem Holzding da freizuhalten. Also die Terrasse ist generell von Kram freizuhalten. In der Höhle schlafen nur die Dauerbewohner – also Klaas und ich. Das Vordach ist nur für Dauerbewohner. Bei Benutzung der Sonnenterrasse ist den Dauerbewohnern bei Bedarf Platz zu machen. Wenn ein Dauerbewohner baden möchte, haben die Gäste das Schwimmbecken zu verlassen. Die Gäste unterlassen jede Form ungebührlichen Verhaltens – Rumschreien, Rumrempeln, Rumpöbeln und anderes. Wenn Fische kommen, dürfen zuerst die Dauerbewohner essen. Die Gäste bekommen die Reste. Und – das Wichtigste – die Gäste versuchen so schnell wie möglich wieder von hier zu verschwinden.

Klaas Jo, jo, jo.

Rosi Alles verstanden?

Ana Alles verstanden.

Lena Aber – das ist ziemlich hart.

Luis Kann man da vielleicht nochmal drüber reden?

Klaas Nö.

Luis Okay.

Leseprobe

Lena Und was passiert, wenn wir uns nicht daran halten? Mit Absicht oder aus Versehen?

Rosi Das möchtet ihr nicht erleben.

Klaas Nee, nee, nee.

Rosi Bisher sind wir sehr freundlich gewesen. Und umgänglich. Aber wir können auch anders.

Klaas Jo. Ganz anders. Nee, mit der Rosi ist nicht zu spaßen.

Rosi Na, also dann. Räumt mal als erstes euer Holz-Ding da weg.

Klaas und Rosi gehen in ihre Höhle.

Luis Die zwei sind mir unheimlich.

Ana Ja, mir auch.

Luis Was machen wir denn jetzt?

Ana Jetzt kommen wir erstmal etwas zur Ruhe.

Lena Aber habt ihr gesehen, wie groß das hier ist? Schaut, wie viel Platz wir haben. Und da hinten im Schwimmbecken, seht ihr wie es da sprudelt?

Luis Es ist wirklich schön hier. Fühlt ihr, der Boden? Er ist irgendwie weicher. Also, als Zuhause.

Lena Ich glaube, das bildest du dir ein.

Sie schweigen einen Moment.

Ana Habt ihr irgendeine Idee, wie wir diesen Kasten hier loswerden können?

Lena Wir könnten ihn auseinander bauen.

Luis Gute Idee.

Ana Und dann? Haben wir einen Stapel Holz.

Lena Ja...

Sie schweigen einen Moment.

Lena Und wenn wir versuchen den Kasten über die Mauer zu werfen?

Ana Dafür ist er doch viel zu schwer.

Luis Nicht, wenn wir ihn vorher auseinander bauen.

Lena Genau, und dann die einzelnen Bretter über die Mauer.

Leseprobe

Ana Klingt wahnsinnig anstrengend.

Lena Hast du eine bessere Idee?

Ana Wir könnten ihn einfach da stehen lassen und warten. Vielleicht verschwindet er ja genau so plötzlich wie er mal aufgetaucht ist.

Luis Und wenn nicht? Ich will nicht, dass die Rosi sich aufregt.

Ana Und wenn schon. Besonders freundlich ist sie doch sowieso nicht.

Sie schweigen einen Moment.

Lena Also, ich werde den Kasten jetzt auseinander bauen. Dass er da nicht mehr mitten im Weg steht. Da hat die Rosi ja recht, das ist ja wirklich irgendwie ungut.

Luis Ja.

Lena Können wir ja immer noch schauen, was wir dann mit den Brettern machen. - Na kommt, jetzt helft mir doch mal.

Die drei versuchen den Kasten auseinander zu bauen. Sie drücken, ziehen und treten. Irgendwann gelingt es ihnen ein Brett herauszubrechen. Sie freuen sich.

Black.

ENDE DER LESEPROBE

Leseprobe

Hat Ihnen das Theaterstück gefallen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Sie haben selbst ein Theaterstück in der Schublade, das es wert ist, auch von anderen Theatergruppen aufgeführt zu werden?

Kontaktieren Sie uns:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns über Ihr Lob, Ihre Kritik und Ihre Anregungen. Und natürlich über neue, unterhaltsame Theaterstücke!

Leseprobe

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen Ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte Ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Amateur- und Laientheater online passiert

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17 a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller